



NR. 03 | 09. - 12. 2019

Zifferblatt

Stadtteiljournal

| INNENSTADT-SÜDOST |
| KAISER-FRIEDRICH-STRASSE/WESTSTADT |
| OSTSTADT |



Der Kinderschutzbund
Ortsverband
Pforzheim Enzkreis

Kinderschutzbund



Stadtjugendring/Haus der Jugend

Jubiläen feiern



Internationaler Bund

- + Alternative Einkaufsstrukturen
- + Verwandlung KF Stadtteilsanierung



Liebe Leser*innen,

in seiner monatlich erstellten Konsumklimastudie meldete das Marktforschungsinstitut GfK Ende August: „Trotz der schwächelnden Konjunktur bleibt das Konsumverhalten der Verbraucher stabil und damit eine wichtige Stütze der deutschen Wirtschaft.“ Wer bei dieser Art der Berichterstattung regelmäßig zu kurz kommt, sind die Konsument*innen mit dem schmalen Geldbeutel. Menschen, die auf Sonderangebote und reduzierte Waren angewiesen sind. Oder auch Menschen, die dem gängigen Konsummuster nicht folgen wollen und dabei Produkte mit Plastikverpackung ablehnen. Oder Menschen, die sogar einen großen Teil ihrer Freizeit dafür verwenden, Lebensmittel zu retten und sie Anderen zur Verfügung stellen. Übrigens nicht nur Bedürftigen. Alles in allem Grund genug für unsere Redaktion, „Läden mit besonderer Einkaufsstruktur“ zu zeigen – nachzulesen auf den Seiten zwei bis fünf. Aber auch Grund genug, uns dem Thema Lebensmittel-Rettung etwas ausführlicher zu widmen, wie der Beitrag auf Seite acht zeigt. Und dann haben wir noch einige Geburtstagsjubilare ins Heft genommen. Stattliche 70 Jahre wurden nämlich der Stadtjugendring, das Haus der Jugend und der Internationale Bund. Und der Kinderschutzbund feiert immerhin sein 50-jähriges Jubiläum. Was alle Einrichtungen vereint, welches gemeinsame Fest sie ausrichten und was sie sich selbst zu ihrem Geburtstag für die kommenden Jahre wünschen, steht auf den Seiten sechs und sieben. Dazu gleich noch ein Aufruf: Besuchen Sie doch das Jubiläumsfest am 8. November, und kommen Sie dort mit den Menschen der jeweiligen Einrichtungen ins Gespräch. Der Stadtteil und die darin lebenden und arbeitenden Menschen haben es verdient!

Viel Spaß beim Lesen wünscht
die Zifferblatt-Redaktion

ZIFFERBLATT / Stadtteiljournal Innenstadt-Südost / Kaiser-Friedrich-Str.-Weststadt / Oststadt / Auflage 1.000 Stück

Herausgeber: Q-PRINTS&SERVICE gGMBH | Ute Hötzer (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Ralf Bachmayer (RB verantw.) | Ulrike Denk (UD) | Martin Neumann (MN) | Andreas Pusch (AnP)
Projektleitung: Andrea Clauß
Päd. Begleitung: Angelika Hippner
Layout, Satz, Fotos: Angelika Pretz (AP verantw.) | Ulrike Denk (UD) | Martin Neumann (MN) | Andreas Pusch (AnP)
Postanschrift: Q-PRINTS&SERVICE gGMBH | Simmlerstrasse 10 | 75172 Pforzheim
Mail: zifferblatt@q-printsandservice.de
Druck: BachDruck | Kieselbronn

Das Projekt „UHRWERK 4.0“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“ durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



mLkauf - Das Gebrauchtwarenkaufhaus

Die Einkaufsmöglichkeit für den kleinen Geldbeutel

Finanziert durch Spenden verschiedener sozialer Projekte eröffnete im Juli das Gebrauchtwarenkaufhaus der miteinanderleben service gGmbH in der Naglerstraße 2b.



Bei unserem Besuch vor Ort erzählt Norbert Bogner, Geschäftsführer der miteinanderleben e. V. und service gGmbH, dass bei einer Gesamtfläche von 2500 Quadratmetern (m²), auf 800 m² Verkaufsfläche, Waren aller Art angeboten werden. Dazu gehören Möbel, Kleidung, Haushaltswaren, Spielwaren, Dekoartikel, Fahrräder, Elektroartikel, gebrauchte Legosteine sowie Eigenprodukte der service gGmbH wie Apfelsaft, Kleintierheu, Stroh aus der Region und vieles mehr. Das Ziel des mLkauf-Warenhauses sei es, so Norbert Bogner weiter, „nachhaltige Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen“. Nachhaltigkeit in jeder Hinsicht sei der

Schwerpunkt, dem sich das Geschäftshaus verschrieben hat. Auf die Frage, woher und wie die Waren ins Kaufhaus gelangen, sagte Norbert Bogner, dass alle gespendeten Waren aus der Region stammen. Zum Teil werden sie gebracht, zum Teil von einem Team der derzeit 18 beschäftigten Mitarbeiter*innen abgeholt. Nicht nur



zum Abholen von Spenden, sondern auch für Entrümpelungen stehen dem Unternehmen zwei Lkw und ein Kleintransporter zur Verfügung. Auch über die Zusammenarbeit mit anderen Trägern freut sich das Team um Norbert Bogner. So werden zum Beispiel die dort zum Verkauf angebotenen Räder in der Fahrradwerkstatt von Q-PRINTS&SERVICE verkehrssicher gemacht. Im Kaufhaus selbst überrascht ein gut sortiertes Warenangebot auf zwei Etagen. Es gibt eine Spielecke für Kinder und einen Wickelraum. Angedacht für die Zukunft ist eine Cafeteria und eine Solaranlage auf dem Dach. Unser Ziel ist außerdem die Mitarbeiterzahl von derzeit 18 langzeitarbeitslosen Menschen über §16i SGB II „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ auf 30 zu erhöhen.



Alternative Einkaufsstrukturen in Pforzheim

Konsumtempel und Fachgeschäfte, Einzelhandel und große Ketten - Pforzheim bietet an Einkaufsstruktur nahezu alles, was das Herz begehrt.

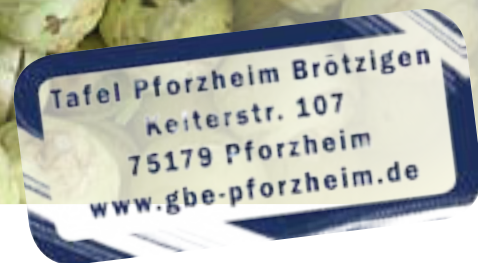
Aber auch für jeden Geldbeutel?

Die Redaktion hat nachgeschaut, einige Läden mit besonderer Einkaufsstruktur entdeckt und diese - teilweise vor Ort - etwas genauer unter die Lupe genommen

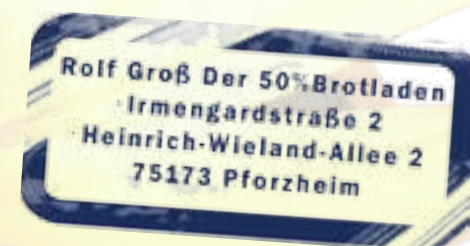


Im Kreislauf von „Geben und Nehmen“ leitet **die Pforzheimer Tafel** an ihren Standorten Oststadt und Brötzingen gespendete Lebensmittel für einen geringen Beitrag an Bedürftige weiter. Die von Firmen und Lebensmittelgeschäften gespendete Ware wird an 52 Anfahrstellen im Enzkreis gesammelt. Im weiteren Verlauf werden damit diverse Verkaufsstellen in der Region bedient. Außerdem werden eine Schule, ein Familienzentrum und zwei mal pro Woche das Wichernhaus für Obdachlose beliefert. Das Sortiment reicht von Backwaren über Gemüse, Süßigkeiten, Nudeln, Fleisch bis zu Windeln. Berechtig ist jede*r, der im Besitz eines Tafelausweises ist. Dieser kann mit Hilfe des Pforzheim-Passes und einem Lichtbild

vor Ort beantragt werden. Zahlen aus 2017 zeigen, dass insgesamt 1350 Pässe ausgegeben wurden. Pro Tag besuchen etwa 150 bis 200 Berechtigte die Tafel. Zudem ist in den letzten Jahren ein signifikanter Anstieg von Rentner*innen zu verzeichnen. Insgesamt beschäftigt die Tafel aktuell 58 Mitarbeiter*innen. Davon sind 24 Teilnehmer*innen vom Jobcenter, 24 ehrenamtliche Helfer für die Ausgabestellen und zehn Personen (Fahrer) über Soziale Teilhabe, die für die Lieferungen verantwortlich sind. Eingehende Ware wird von zwei Mitarbeiter*innen sorgfältig geprüft und sortiert. Ware, die nicht in den Verkauf gelangt, wird als Tierfutter weitergeleitet oder in der Biotonne entsorgt.



Auf Seite drei haben wir bereits **das mlkauf Gebrauchtwarenhaus** im Rahmen von „Läden mit besonderer Einkaufsstruktur“ vorgestellt. Beim Besuch im unteren Stockwerk erwartet die Besucher*innen eine sehr ansprechende Beratung, was Bekleidung, Bücher, Spielzeug- und Legoauswahl für Kinder betrifft. Das Sortiment der Waren ist durch Bioprodukte aus dem Enzkreis aus eigener Herstellung und Partnerschaften mit Biobauern oder Apfelsaft aus biologischem Anbau ergänzt. Ebenso ist die zweite Etage mit einer großen Möbelauswahl, inklusive Küchenmöbeln, Lampen, zahlreichen Haushaltswaren und dekorativen Bildern gestaltet. Man findet sich durch gut platzierte Hinweisschilder im Haus hervorragend zurecht. Gute Parkmöglichkeiten sind vor Ort auf dem Hof vorhanden. Auf dem Platz vor dem Haupteingang kann man gespendete Waren vorbeibringen oder Gekauftes einladen.



Der 50 % Brotladen bietet in der Regel bis zu 50 Prozent günstigere Bäckereiware an. „Unsere Kunden kommen aus allen gesellschaftlichen Schichten, von Student*innen, über Arbeitnehmer*innen oder Arbeitslose, bis hin zu selbständigen Unternehmer*innen“, erklärt Geschäftsführer und Gründer Rolf Groß. „Bei uns werden alle gleich freundlich bedient.“ Die Backwaren werden von der Bäckerei Katz gespendet, bei der Rolf Groß mit zwei Mitarbeitern, täglich von 6 Uhr bis etwa 8.30 Uhr persönlich alles abholt und sortiert, was im Rücklauf der über 100 Filialen ankommt. Vor 20 Jahren arbeitete er selbst bei Katz und belieferte deren Filialen. Dabei erkannte er den täglichen Überschuss der Waren, was zu seiner Gründungsidee des 50 Prozent Brotladens führte. „Die frische Überproduktion der Backwaren sowie Brote und Brötchen, die als zweite Wahl betrachtet werden, nehmen wir gerne an.“ Ab 8.30 Uhr wird die Ware vom Vortag im Laden angeboten. In der Regel halten sich die Backwaren zwei bis vier Tage, weiß Rolf Groß. Zusätzliches Angebot: die Kunden erhalten in den beiden Geschäften von Rolf Groß täglich frische gebackene Brötchen, Brezeln, belegte Brötchen, Snacks, süße Teilchen und Kaffee - schon am frühen Morgen ab 6 Uhr. „Die Nachfrage danach ist groß, weil Schüler*innen, Student*innen und Arbeiter*innen noch vor 8.30 Uhr mit frischen Brötchen und Snacks, Muffins, Donuts, Wurst-Brötchen, Schnitzelweck und verschiedenen Kaffee-Spezialitäten versorgt sein möchten.“



Eine lange Reihe von Schütten, aus denen das Lieblingsmüsl rieselt, große Behälter mit Waschmittel, die darauf warten, angezapft zu werden oder auch einladende, große Gläser, die mit leckeren Keksen aufwarten: **der Unverpackt-Laden** lädt dazu ein, Dinge des alltäglichen Lebens ohne Plastikverpackung zu kaufen. So wie es der Name des Ladens eben schon sagt. „Konzept und Idee kommen bei den Pforzheimer*innen gut an“, freut sich Inhaber Sascha Giese. Kund*innen, die hier einkaufen, bringen sich einfach ihre Behälter – Dosen, Gläser, Flaschen – selbst von zuhause mit. Diese werden vor und nach der Befüllung



so abgewogen, dass natürlich nur der reine Inhalt gewogen und bezahlt werden muss. Was beim Einkauf auffällt, ist, dass einige Produkte über dem handelsüblichen Preisdurchschnitt liegen, andere dagegen werden als ausdrücklich günstiger angeboten als in Konkurrenzläden. Das Vorurteil, hier könnten Menschen mit geringerem Einkommen nicht einkaufen, ist also nicht ganz bestätigt. Und was ebenfalls auffällt: Der Einkauf selbst geht sehr entspannt über die Bühne. Das liegt vielleicht auch an der charmanten Einrichtung aus Holzregalen oder Omas Kommode, die ebenfalls als Warenlager dient. Oder an der Möglichkeit, dass man hier mit Verkäufern und Kund*innen ganz leicht ins Gespräch kommen kann.

Dienstags und freitags gibt es im Unverpackt-Laden zudem frische Obst- und Gemüseanlieferungen, nach Saison und Verfügbarkeit auch in Bio-Qualität. Ein mit frischen Produkten bestückter Kühlschrank – Milch und Joghurt aus der Region, selbstverständlich im Glas - rundet das Angebot ab.

2019 ZEIT DER JUBILÄEN, ZEIT ZUM FEIERN

Runde Geburtstage sind immer eine tolle Sache und werden in der Regel auch gefeiert. Und wenn sich dann einige Jubilare – wie hier Stadtjugendring, Haus der Jugend, Internationaler Bund und Kinderschutzbund Pforzheim-Enzkreis – zusammenschließen, kann daraus eine richtig große Fete werden. Was die „Geburtstagskinder“ für das laufende Jahr noch geplant haben und was sie sich für die Zukunft wünschen, haben wir zusammengestellt.

Haus der Jugend

70 Jahre und doppelten Grund zum Feiern – denn schließlich wird nach langer Sanierungs- und Umbauzeit das Haus der Jugend den Kindern und Jugendlichen bald wieder zur Verfügung stehen. Die offizielle Eröffnung ist für Anfang November geplant, die Einweihung soll dann mit einer großen Party für Kinder und Jugendliche Ende November gefeiert werden.

Bei dem gemeinsamen Fest (siehe Kasten Ein Fest für ALLE) „sind wir natürlich dabei“, sagt Bereichsleiter Bart Dewijze, „doch darüber hinaus konnten wir für das Jubiläumsjahr aufgrund der Umbauarbeiten noch keine weiteren Termine planen“.

Doch auf die kommenden Jahre freut sich Bart Dewijze.

Denn mit dem neu gestalteten Haus der Jugend eröffnen sich viele Möglichkeiten. „Es wird eine spannende Herausforderung sein, die passende Ko-Existenz im praktischen Alltag zu finden“, fasst Bart Dewijze zusammen. Gemeint ist damit unter anderem, allen Jugendlichen den für sie nötigen Raum zu geben, mit den Instrumenten – pädagogischer und technischer Art – die sie zum jeweiligen Zeitpunkt benötigen. Gemeint ist aber auch beispielsweise, niemanden auszugrenzen – sei es im Haus der Jugend, wenn sich verschiedene Gruppen unterschiedlich stark aufdrängen. Oder im angrenzenden Park die richtige Balance für alle Nutzer – gleich welcher Art – zu finden.

Internationaler Bund

Der Internationale Bund feiert dieses Jahr deutschlandweit sein 70-jähriges Bestehen. Vor Ort in Pforzheim gilt es gleich doppelt zu feiern, denn die Carlo Schmid Schule – das Kind des IB – feiert in diesem Herbst das zehnjährige Bestehen, wie Liane Bley, Regionalleiterin des IB Baden, mitteilt.

„Über das Jahr hinweg sammelte das Kollegium des IB siebzig besondere Augenblicke gemeinsam mit den Menschen, die sie begleiten – diese münden in einer Ausstellung, die im Rahmen der Jubiläumsfeier im November ausgestellt werden. Dabei lassen wir die Menschen sprechen, die in den Einrichtungen des IB lebensprägende Erfahrungen machen.“

Und was sind die Aufgaben für die kommenden Jahre?

„Aktuell stellt sich der IB der herausfordernden Aufgabe, das neue Areal in der Bleichstraße zu erschließen. Im kommenden halben Jahr werden alle Werkstätten in den roten RoWi-Bau umziehen – das Ankommen im Quartier und ein gutes Miteinander mit der Nachbarschaft stehen im Vordergrund. Dies wird mit Sicherheit unter anderem die nächsten Jahre prägen.“

KiTa Sternenfänger

Die KiTa Sternenfänger im Areal Benckiserpark, deren Träger der IB ist, fungiert sowohl in der Weststadt, als auch in der Organisation für das gemeinsame Fest (siehe Extrakasten) als Mittler. Deshalb erklärt Myriam Fien, Leiterin der KiTa Sternenfänger, mit Blick auf die kommenden Jahre: „Wir wollen uns als Kinderfamilienzentrum weiterentwickeln und uns im Sozialraum etablieren. Zudem wollen wir mit den angrenzenden Einrichtungen weitere Kooperationen schaffen und damit ein noch stärkeres Netzwerk mit den umliegenden Institutionen aufbauen.“

Kinderschutzbund Pforzheim-Enzkreis

Unter anderem wird es geben:

Eine **Plakataktion zum Thema Kinderrechte, Jubiläumsbasteln** in der Bibliothek, am Donnerstag, 10. Oktober und Donnerstag, 17. Oktober, jeweils von 16-17 Uhr, **Aktion Malwettbewerb** in Grundschulen zum Thema „Wenn ich bestimmen könnte“ (Einsendeschluss dazu ist Ende September). Am Donnerstag, 14. November findet die **Preisverleihung des Malwettbewerbs** statt.

Vorlesetag in der Buchhandlung Thalia ist am Freitag, 15. November von 15-17 Uhr, **Vernissage** der Bilder vom Malwettbewerb ist am Sonntag, 24. November

Irgendwelche Wünsche?

„Die Kinderrechte sind noch nicht wirklich im deutschen Grundgesetz verankert“, sagt Doris Möller-Espe, Geschäftsführerin Deutscher Kinderschutzbund e. V. und findet, dass die Forderung einer zukünftigen Grundrechtssicherung für Kinder im Raum stehe. „Darum erhoffen wir uns zum 50-jährigen Jubiläum – und in den Jahren darüber hinaus – reichhaltige neue Spenden, die zielgerichtet und transparent eingesetzt werden können. Vor allem neue aktive Mitgliedschaften, die mit einem Jahresbeitrag von mindestens 30 Euro beteiligt sind.“

Stadtjugendring

Unsere ganzjährige Aktion „70 Jahre 70 Wünsche“ läuft noch bis zum Jahresende“, sagen die beiden Geschäftsführer Alison Bussey und Rainer Hopfgarten. „Auf der Homepage www.70jahre70wuensche.de können Kinder und Jugendliche am gemeinwohlorientierte Wünsche abgeben; wir sorgen mit Partnern für deren Erfüllung.“ Das kann beispielsweise eine digitale Schnitzeljagd in der Oststadt sein, eine Runde Eis für die Nordstadtschule, neuen Sand für einen Spielplatz oder ein Hochbeet in Huchenfeld.

Und in Zukunft?

„Wir würden uns freuen, wenn in fünf Jahren alle unserer Jugendtreffs von Fachkräften betreut werden. Der Traum wäre es, wenn es in jedem Stadtteil Pforzheims einen Jugendtreff mit Fachkräften geben würde. Ob die Stadt dafür Geld hat?“

Ein Fest für ALLE

Es wird hell: Denn unter dem Motto „Kinder bringen Licht nach Pforzheim“ findet am Freitag, 8. November das große – und vor allem gemeinsame – Jubiläumsfest der auf diesen Seiten vorgestellten Geburtstagskinder statt. Übrigens unter Beteiligung anderer Organisationen und Institutionen im Stadtteil wie etwa dem LukasZentrum oder Q-PRINTS&SERVICE.

*„Es wird Kürbissuppe und Punsch geben“, verrät Myriam Fien, Leiterin der KiTa Sternenfänger im Benckiserpark, und ergänzt: „Es soll vor allem ein nettes Beisammen nicht nur der Jubilare sein, sondern ein Fest mit anderen Institutionen im Sozialraum. Und es soll allen Besucher*innen unsere Einrichtungen und die dazugehörigen Menschen ein Stück näher bringen.“*





Teilen statt wegwerfen

Täglich landen kiloweise Obst und Gemüse, Brot, Eier und Kartoffeln in Abfalltonnen. Unter dem Motto „Essen teilen & verschenken“ ist 2013 „Foodsharing Karlsruhe“ gegründet worden. Auch in Pforzheim kümmern sich Foodsharer*innen um Müsli, Bananen & Co., Paul Gerke, Mitglied der Pforzheimer Gruppe, erläutert im Interview mit der Redaktion Zifferblatt Idee und Konzept:

Welche Idee steckt hinter foodsharing?

Foodsharing ist ein bundesweites Netzwerk von Ehrenamtlichen, das sich gegen Lebensmittelverschwendung einsetzt. Auf regionaler Ebene in Pforzheim werden Kooperationen mit Betrieben geschlossen, um möglichst viele Lebensmittel vor der Tonne zu retten. Foodsharing ist unentgeltlich. Die Lebensmittel, die wir von Betrieben geschenkt bekommen, werden kostenlos weiterverteilt.

Welche Waren rettet ihr und wo?

Meist retten wir Backwaren, Molkereiprodukte, Obst und Gemüse. In Pforzheim kooperieren wir mit Bäckereien, Supermärkten und Lebensmittelgroßhändlern. Als Beispiele kann ich „EDEKA Fedele“, „gastro*master Aldinger“ und den „City-Supermarkt Pischzan“ nennen.

Wo sind die geretteten Waren in Pforzheim zu finden? Wer kann davon profitieren?

Jede*r Foodsaver*in kann selbst entscheiden, was er/sie mit den geretteten Lebensmitteln macht. Viele haben ein Netzwerk aus Freund*innen und Bekannten, in dem sie die Lebensmittel verteilen. Ich persönlich kündige in der öffentlichen Facebook-Gruppe „Foodsharing Pforzheim Enzkreis“ an, wo, wann und welche Lebensmittel ich verteilen werde.

Die Philosophie von foodsharing ist, dass jede*r von den Lebensmitteln profitieren kann. Wir haben meist feste Abholzeiten mit den Betrieben ausgemacht. Der/die Foodsaver*in geht zu der Zeit in den Betrieb und zeigt den Mitarbeiter*innen den foodsaver-Ausweis zur Legitimation vor.

Wie seid ihr organisiert?

Es gibt bei foodsharing drei Rollen: foodsaver*innen, Betriebsverantwortliche*r und Botschafter*in.

Foodsaver*innen können Abholungen bei Betrieben machen, Betriebsverantwortliche können zusätzlich Kooperationen mit Betrieben leiten und versuchen, neue Kooperationen zu starten. Botschafter*innen sind für die gesamte Regionalgruppe verantwortlich, kümmern sich zum Beispiel um die Einarbeitung neuer foodsaver*innen und die Öffentlichkeitsarbeit.

Gibt es Zustimmung oder Ablehnung bei euren Aktionen?

Wir erhalten größtenteils Zuspruch, der uns motiviert. Sei es von Betrieben, die sofort von der Idee begeistert sind und kooperieren wollen oder wie zum Beispiel dieses Jahr auf dem Aktionstag der Klimaschutzwoche in Pforzheim, wo wir großartige Rückmeldungen bekommen haben!

In welchem gesetzlichen Rahmen bewegen Sie sich?

Jede Person, die bei foodsharing aktiv wird, unterschreibt digital einen Haftungsausschluss, der die Verantwortung für die Lebensmittel von kooperierenden Betrieben auf den/die foodsaver*in überträgt

Was ist deine persönliche Motivation?

Ich habe nach meinem Abitur ein Jahr in Kenia gelebt und dort wirklichen Hunger gesehen. Seitdem macht es mich verrückt, dass viele gute Lebensmittel in den westlichen Ländern weggeschmissen werden. Foodsharing ist der beste Weg, um selbst aktiv zu werden und etwas gegen dieses Problem zu tun.

Welche konkreten Projekte habt ihr aktuell und in Zukunft?

Wir suchen zurzeit nach einem Ort für einen sogenannten „Fairteiler“, meist ein öffentlich zugänglicher Ort mit einem Regal und ein paar Boxen, zu dem Lebensmittel gebracht und dann von jedermann*frau abgeholt werden können.

Diesbezüglich sind wir in Kontakt mit Q-PRINTS&SERVICE. Mittelfristig wollen wir mehr Aufmerksamkeit generieren und neue Mitglieder*innen gewinnen, um mehr Lebensmittel zu retten.

Kontakt unter: pforzheim@foodsharing.network.de



DA HAT SICH WAS GETAN

Wie verwandelt – das Stadtquartier KF und seine Sanierung

Neu gestaltete Straßen und Plätze, neu geschaffene oder sanierte Kinderspielplätze sowie soziale Einrichtungen – das sind die sichtbaren Merkmale im umgekrempelten Stadtquartier KF. Doch dahinter wurden noch viele zusätzliche Veränderungen angestoßen, von denen die Menschen profitieren.

Ein Stadtteil in neuem Glanz: Die Kaiser-Friedrich-Straße (KF) mit ihren angrenzenden Quartieren entlang der Enz hat in den vergangenen elf Jahren im Rahmen des städtebaulichen und sozial orientierten Bundesländer-Förderprogramms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ einen grundlegenden Wandel erfahren, der beispielgebend für Pforzheim und weit darüber hinaus ist. „Blicken wir zurück, in welchem schlechtem Zustand insbesondere die „KF“ noch im Jahr 2008 war, die ja eigentlich als Herzstück und Pulsader der Quartiere zwischen Sedanplatz und Jugendverkehrsschule fungieren sollte: so gut wie ohne jegliches Grün, ein Flickenteppich aus desolatem Asphalt und meist anonyme Nachbarschaften“, erinnert sich Baubürgermeisterin Sibylle Schüssler. Sie freut sich beim Blick auf die heutige Situation: Entstanden ist „ein vollständig neu und hochwertig gestalteter Stadtraum mit über 100 Bäumen, mit einem regen sozialen und kulturellen Leben und neu entwickelten Nachbarschaften und daraus resultierenden Freundschaften.“

Warum das Projekt Sanierung KF so erfolgreich verlaufen ist, wie die Bewohner*innen davon profitieren und warum dieses Projekt als Blaupause für andere Sanierungsgebiete dienen kann, erläutert Reinhard Maier, Abteilungsleiter Planungsamt und Stadterneuerung, im Gespräch mit unserer Redaktion.

Fotos: Winfried Reinhardt



Was ist das Besondere an diesem Projekt gegenüber anderen Sanierungsgebieten in Pforzheim?

In der Kaiser-Friedrich-Straße wurden in elf Jahren über 14 Millionen (Mio.) Euro an öffentlichen Geldern von Bund, Land und Stadt investiert. Sämtliche städtische Maßnahmen wurden intensiv mit der Bewohnerschaft diskutiert, so dass jedes Projekt noch besser auf den Stadtteil zugeschnitten wurde. Der Erfolg liegt auch daran, dass viele Ideen, wie zum Beispiel die Skulpturenmeile, von den Bewohner*innen selbst initiiert wurden.

Jede*r konnte im Quartiersrat eigene Ideen einbringen.

Wie wird das neue Quartier gelebt? Konnten Sie sich bereits ein Bild davon machen?

Ein lebendiges Quartier zeichnet sich dadurch aus, dass eine gute Nachbarschaft gepflegt

und gemeinsam Feste gefeiert werden. Dank dem Quartiersrat und dem Quartiersmanagement finden jährlich drei Stadtteilstefte auf dem Quartiersplatz statt, die sehr gut besucht werden. Insbesondere das Fest der Kulturen im Juli präsentiert ein lebendiges Bild der unterschiedlichen Nationalitäten. Hier zeigt sich der große Reichtum an Kulturen, der in dem alltäglichen Zusammenleben zu finden ist.

Wird es gegebenenfalls noch Nachbesserungen geben (müssen)?

Nachbesserungen sind derzeit nicht erforderlich. Es ist jedoch wichtig, dass die Stadtteilstefte regelmäßig durchgeführt werden und das Quartiersmanagement weiter beibehalten wird. Es ist auch ein großer Wunsch, dass die Straßen, Plätze und das Flussufer sauber gehalten und gepflegt werden. Hier sind alle Bewohner*innen angesprochen, ihren Teil dazu beizutragen, da es sich ja um ihr Quartier handelt.

In der Abschlusspressemitteilung wurden Sie zitiert: „In der Kaiser-Friedrich-Straße haben wir alle finanziellen, sozialen und kulturellen Ressourcen aktiviert und in einem Quartiersmanagement, dem Quartiersrat, der verwaltungsinternen Lenkungsgruppe „Soziale Stadt“ und nicht zuletzt in einem hohen persönlichen Engagement der Bewohner*innen und Bewohner sowie Hauseigentümer entlang der KF gebündelt.“ Können Sie uns dazu einige stellvertretende Beispiele des persönlichen Engagements der Bewohner*innen nennen?

Die Eigentümer*innen von 60 Gebäuden haben sich entschlossen, ihre Immobilie grundlegend zu sanieren. Sie haben dabei hohe Investitionen getätigt. Darüber hinaus gibt es einen Kreis engagierter Quartiersrät*innen, die sich regelmäßig zu Besprechungen treffen und sich in hohem Maße an den Aktionen im Stadtteil beteiligen, zum Beispiel Mitarbeit bei der Baumschmuckaktion, den Stadtteilstefen und dem Bürgercafé.

Wie war generell nach Ihrer Einschätzung der Austausch zwischen Planern, Ausführenden und den „Betroffenen“, sprich Bewohner*innen? Wir hatten einen sehr intensiven, offenen und ehrlichen Austausch zu allen das Quartier betreffenden Themen und Maßnahmen. Wir haben uns regelmäßig einmal im Monat im Quartiersrat getroffen, sodass immer genug Zeit war, alle Maßnahmen und Ideen ausführlich zu diskutieren. Im Laufe der Jahre hat sich ein großes Vertrauensverhältnis aufgebaut.

Kann die Maßnahme an sich als Blaupause für andere Stadtteile in Pforzheim dienen? Was unterscheidet das Gebiet etwa von der Weststadt? Wo sind hier die großen Baustellen?

Das Sanierungsgebiet ist tatsächlich eine Blaupause für andere Quartiere. Gemeinsam mit dem Quartiersrat und dem Quartiersmanagement wurde enorm viel bewegt, sodass sich das Image deutlich gewandelt hat. Leider haben wir derzeit nur ein Quartiersmanagement in der Kaiser-Friedrich-Straße; es wäre sinnvoll, dies auch in der Nord- und Oststadt zu installieren. Die Umgestaltung der Westlichen Karl-Friedrich-Straße ist die nächste Großmaßnahme in der Weststadt. Als zentrale Verbindungsachse zwischen Brötzingen und der Innenstadt wird sie zukünftig auch für den Radverkehr viel attraktiver werden.

Buchvorstellung



Entdeckungsreise auf Papier: Dieses Buch bietet auf über 50 Seiten im wahren Wortsinn Raum für Begegnungen.

Einen guten Überblick und viele tolle Einblicke bietet der im Juli erschienene vierte Band der Buchreihe zur Entwicklung der Kaiser-Friedrich-Straße, der als offizieller Abschlussbericht den Schlusspunkt der Programmarbeit setzt. Das Buch stellt unter dem Titel „KF - Raum für Begegnungen“ die Menschen als Bewohner*innen der Quartiere entlang der Enz, die sozialen, kulturellen sowie einige herausragende, die Menschen verbindende Einrichtungen in den Mittelpunkt und zeigt den städtebaulichen Wandel des Stadtteils auf.

Erhältlich im Stadtteilzentrum KF 102 (Telefonnummer 07231-9380241) und bei der städtischen Sanierungsstelle (Telefonnummer 07231-39-2197). Kosten: 10 Euro.

Sanierungsgebiet KF/Weststadt auf einen Blick

Förderzeitraum:	1. Januar 2007 bis 30. April 2019
Fördervolumen Bund, Land, Stadt:	14,8 Millionen Euro
Investitionsvolumen privat im Fördergebiet:	28,5 Millionen Euro
Sanierte oder neu geschaffene Wohnungen:	450



Entenrettung als nachbarschaftliche Kooperation

„Ente gut, alles gut“

Es ist Mittwoch gegen 20 Uhr, die meisten Menschen bereiten sich auf einen gemütlichen Feierabend vor. Doch dann kommt alles ganz anders, erinnert sich Andreas Pusch, der hier im Rückblick eine tolle nachbarschaftliche Rettungsaktion nacherzählt und aufschreibt. „Plötzlich hörte mein Nachbar ein erschütterndes „wiep-wiep“. Er schaute unter ein geparktes Auto, um das Geräusch zu identifizieren. Dort entdeckte er ein Entenküken, das in einen Gully gefallen war. Sofort alarmierte meine Frau die ihr bekannte Autobesitzerin, die glücklicherweise vor Ort war. Ihr Auto wurde zur Seite gefahren, der Gullydeckel geöffnet. Umgehend wurde das Küken mit Hilfe eines selbstgebauten Keschers gerettet – unverletzt. Anschließend brachte mein Nachbar das Entlein ans Enzufer, wo es zu seiner Familie zurück konnte.“